

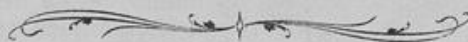
Grünberger Familiennamen.

Zweiter Teil.

Von

Oberlehrer **Martin Klose.**

Wissenschaftl. Beilage zum Jahresbericht des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums
zu Grünberg i. Schl. — Ostern 1914.



Grünberg i. Schl.
Druck von Löbner & Co.
1914.

1914. Programm Nr. 312.

995
20 (1914)



Nachtrag
zum Literaturverzeichnisse des ersten Teils.

- Cämmerer**, Thüringische Familiennamen, mit besonderer Berücksichtigung des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen. 1. Teil. Progr. Arnstadt 1885.
- Drees, H.**, Die heutigen Familiennamen Wernigerodes. Progr. Wernigerode 1913.
- Kleinpaul, R.**, Die deutschen Personennamen; ihre Entstehung und Bedeutung (Göschel 422). Leipzig 1909.
- Derselbe**, Die Ortsnamen im Deutschen; ihre Entwicklung und ihre Herkunft (Göschel 573). Leipzig 1912.
- Knorr, W.**, Die Familiennamen des Fürstentums Lübeck II. Progr. Eutin 1882.
- Zumbusch**, Die Familiennamen Grevenbroichs und Umgegend nach ihrer Entstehung und Bedeutung. Progr. Grevenbroich 1897.

Landes- u. Stadt-Bibl.
Düsseldorf

44. g. 304

In dem ersten Teile dieser Abhandlung¹⁾ sind von den deutschen Familiennamen Grünbergs ausschließlich solche besprochen worden, die ursprünglich nur Personennamen waren und lediglich einen bestimmten, einzelnen Namensträger bezeichneten; erst allmählich vollzog sich ihre Wandlung zu einheitlichen, im Wechsel der Generationen unverändert forterbenden Benennungen ganzer Geschlechter, mit anderen Worten: zu Familiennamen. Wenn die altgermanischen und romanisch-kirchlichen Namen ihrer ganzen Bildung und Bedeutung nach sich auch heute vielfach noch zu Vornamen eignen und als solche, in voller oder gekürzter Form, tatsächlich noch gebraucht werden, gilt dies in keiner Weise für die jüngste Namensschicht, die uns in diesem zweiten Teile beschäftigt wird, die Bei- und Übernamen. Diese Gruppe unterscheidet sich von den früher behandelten sehr wesentlich dadurch, daß alle ihre Namen schon das Vorhandensein anderer, eigentlicher Personennamen zur Voraussetzung haben. Sie wird erst auf dem Boden der Zweinamigkeit möglich, während jene zur Zeit der bloßen Einnamigkeit doch schon ihre Geltung als Namen besaßen. Damit ist freilich nicht gesagt, daß alle neu aufkommenden zweiten Namen gleich zu Familiennamen wurden. Oft blieben sie noch recht lange als wirkliche Beinamen in nur losem Zusammenhange mit dem ersten, ursprünglichen Namen; man empfand wohl, daß sie eigentlich nur zur Charakterisierung einer bestimmten Person dienen sollten, und fügte sie nur gelegentlich dem alten Namen hinzu. In dem Maße freilich, in dem sie als etwas Gewohntes, als ein regelmäßiger Zusatz zum alten Namen ihres Trägers wiederkehrten, verwischte sich das nur den einzelnen Kennzeichnende an ihnen; sie wurden mehr und mehr zur festen Hauptbezeichnung der ganzen Familie (vgl. hierzu Teil I, S. 2–3).

III.

Bei- und Übernamen.

Dieses Namensgebiet zeigt eine außerordentliche Mannigfaltigkeit vornehmlich der inhaltlichen Beziehungen, während bei den altgermanischen Namen die (heutzutage freilich meist stark verblaßte) Bedeutung in ihrem einheitlich immer wiederkehrenden heroischen Grundzuge hinter dem Reichtum an äußeren Formen etwas zurücktritt. Die neuen Namen sind, entsprechend ihrer zumeist praktisch gerichteten Entstehung, im Gegensatz zu den alten Namen vorwiegend nüchtern und unpoetisch, durch ihre bunte Vielgestaltigkeit aber gerade recht interessant in volkskundlicher und kultureller Beziehung. Wir gliedern diese Namen in solche, welche die Herkunft des ersten Namensträgers von einer bestimmten Örtlichkeit, seinen Beruf oder Stand bezeichnen, und solche, die als eigentliche Übernamen charakteristische Eigenschaften oder Merkmale desselben angeben, mögen diese körperlichen, geistigen oder sittlichen Eigentümlichkeiten, bestimmten Gewohnheiten in Tracht oder Lebensweise entlehnt oder lediglich als Spottnamen aufzufassen sein.

1.

Benennungen nach Örtlichkeiten.

Namen dieser Art sind wahrscheinlich überhaupt als die ältesten Familiennamen anzusehen; sie tauchen in dieser Eigenschaft bereits zu einer Zeit auf, zu der selbst die altgermanischen Namen durchweg noch Einzelnamen waren. Wie bereits früher kurz erwähnt (vgl. Teil I, S. 3), machte der alte Adel den Anfang dadurch, daß er zu dem Personennamen auch den Namen der Stammburg oder des jeweiligen Wohnsitzes hinzufügte, meist — doch nicht immer — unter Einschaltung des Wörtchens „von“. Nach und nach griff diese Sitte auf die Vertreter des niederen Adels, auf vornehme,

¹⁾ Beilage zum Jahresbericht 1912.

dann aber auch einfachere Bürgerfamilien über, bis schließlich selbst der Bauernstand Beinamen solcher Art bildete. Wechselte anfangs mit Veränderung des Wohnsitzes vielfach auch der zweite Name, so festigte sich ein derartiger Name umso mehr, je länger eine Familie auf dem gleichen Besitz oder an demselben Orte wohnen blieb. Die Präposition „von“ vor dem Namen galt damals noch keineswegs etwa als ein Sonderrecht des Adels; sie war, was sie ja eigentlich auch nur ist, lediglich eine Angabe der Herkunft oder der Zugehörigkeit zu einem Orte. Immerhin weisen naturgemäß gerade die altadligen Familiennamen eine erhebliche Zahl derartiger Herkunftsbezeichnungen auf. Von der spärlichen Anzahl der in Grünberg vertretenen deutschen Adelsnamen würden hierher gehören:

v. Brandt, v. Brixen, v. Brockhusen, v. Dobschütz, v. Falckenhayn, v. Heydekampf, v. Klinkowström, v. Nordeck.

Andere Adelsnamen, wie v. Fritzsche, v. Michaelis, v. Müller, v. Zimmermann, zeigen schon in ihrer Form, daß sie aus jüngeren Zeiten stammen, als das Bewußtsein für den ursprünglichen Sinn des Wortes „von“ geschwunden und der Werdeprozeß der Familiennamen längst abgeschlossen war. Auf die an erster Stelle genannten Adelsnamen werden wir weiter unten bei näherer Untersuchung der geographischen Verteilung der aus Ortsnamen entstandenen Herkunftsnamen noch zurückkommen.

Es wird nämlich bei allen Benennungen nach Örtlichkeiten zu scheiden sein, ob sie von der Wohnstätte schlechthin, ihrer Lage oder sonstigen Besonderheit, vom Herkunftsorte oder ganz allgemein von dem Lande oder Volke hergenommen sind, aus dem ein Fremder als neuer Ansiedler oder Bürger zuzog.

A.

Bezeichnungen der Wohnstätte.

Die Benennung nach Wohnstätte oder Wohnsitz erfolgte ursprünglich, wie die alten Adelsnamen heute noch deutlich zeigen, mittels einer Präposition, mochte diese nun „von, an, auf, aus, bei“ oder „zu“ lauten; bei den bürgerlichen Namen wurde sie mit der Zeit abgestoßen, sodaß nur das Beiwort selbst blieb. Verschiedentlich aber erhielt sich die Präposition — teils mit, teils ohne Artikel — auch bei diesen Namen, von ihnen getrennt oder auch bisweilen mit ihnen zu einer neuen Benennung verschmolzen. Zu Namen dieser Art scheinen in Grünberg die folgenden beiden zu gehören, obwohl ihr erster Bestandteil sie eigentlich in holländisches Gebiet weist:

Wandrach, vielleicht = „von d(e)r Aach (Name mehrerer Flüsse im Bereich des Oberlaufs von Rhein und Donau) oder Aa (Name zahlreicher kleiner Flüsse in den verschiedensten Gegenden Niederdeutschlands und der Schweiz, u. a. aber auch in Belgien und den Niederlanden).“ Es wäre denkbar, daß bei einer etwaigen Auswanderung der Familie aus holländischem in oberdeutsches Gebiet das dort nicht mehr verständliche „Aa“ in das geläufige „Aach“ verwandelt wurde.

Wandrey, vielleicht = „von d(e)r Y (sprich: Ei)“ nach dem Meeresarme der Zuider-See in den Niederlanden; allerdings stimmt die weibliche Artikelform „d(e)r“ im Gegensatz zum holländischen Neutrum (vgl. die Benennung „Het-Ij“) etwas bedenklich; möglicherweise hat sich bei Übersiedlung in deutsches Gebiet analog den vielen deutschen Flußnamen weiblichen Geschlechts das Femininum durchgesetzt. — Die Schreibung beider Namen mit W und die entsprechende Aussprache (statt der richtigen mit f) darf nicht verwundern, da auch bei erhaltenem v in Namen wie van Beethoven, van der Velde, Vandenhoeck die Präposition „van“ in Deutschland ziemlich durchweg (wenn auch unrichtig) „wan“ gesprochen wird.

Die Präposition „an“ zeigt noch der Name: Amdree, vielleicht = „am Dreh“ (etwa nach der Lage am Knie, der Drehung eines Flusses?), soweit nicht einfach Andree (vgl. T. I, S. 24, 28) zu grunde liegt.

Gewöhnlich fehlt die Präposition, und nur vereinzelt weist die Spur einer Endung noch auf die ursprüngliche volle Namensform hin (vgl. Berge; Brucke, Brüche; Busche = vom Berge, Bruche, Busche).

Es wird nun entweder die Örtlichkeit selbst, an welcher der Namensträger seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, nach ihrer landschaftlichen Lage, Flurbezeichnung oder anderweitigen Besonderheit unverändert als Name gebraucht, wobei wir uns in der Regel eine der oben aufgezählten Präpositionen als Bindeglied mindestens zu denken haben, falls sie nicht gleich anfänglich als überflüssig wegblieb, oder es wird mittels -er oder -mann von der Wohnstätte eine Ableitung gebildet. Vereinzelt kommen auch Verkleinerungsformen vor; doch bezieht sich die Verkleinerung nicht immer erst auf die Person, sondern (namentlich bei l) bereits auf die Örtlichkeit. Wo eine genetivische Ableitung vorzuliegen scheint (soweit sie nicht anders zu erklären ist), mußte das Verständnis für das Grundwort als Herkunftsbezeichnung schon verloren gegangen sein und das Gesetz der patronymischen Ableitung ein Übergewicht erhalten haben. — Eine besondere Gruppe bilden die auf Hausbenennungen zurückgehenden Familiennamen.

I. Benennungen nach der landschaftlichen Lage.

- Bach, Beck²⁾ (niederd.) = (der) am Bache (Wohnende).
 Baude, Beude? = der Baudenbewohner (vgl. die „Bauden“ im Riesengebirge); niederd. Būdner.
 Berge, Berg¹⁾ = vom, zum Berge.
 Borch (ahd. purc, burg; mhd. burc = befestigter Ort, Burg, Stadt) = von der Burg.
 Brand¹⁾ (T. I, S. 12) = an einer durch Feuer ausgerodeten Waldstelle wohnend.
 Brüche, Brucke¹⁾ zu Bruch (ahd. bruoch; niederd. Brock) = Sumpf.
 Brunn¹⁾, Born¹⁾ (ahd. prunno, mhd. brunne, niederd. born = Quelle) = von (bei) dem Borne.
 Buchelt, Beuchelt (T. I, S. 4)? = im Buchenwalde wohnend.
 Busche, Busch, Pusch, vielleicht auch Büsch (ahd. busc, mhd. busch, pusch = niedriges Gehölz, Buschwerk) = am (vom, zum) Busche.
 Dickfeld? = vom Deichfelde, d. h. Felde am Deich.
 Dorf¹⁾, Dorff¹⁾ = der aus dem Dorfe (im Gegensatz zum Städter).
 Fiebig, Fibig (T. I, S. 16), Viehweg = an der Viehtrift wohnend.
 Fluder (mhd. flüder = Gerinne einer Mühle) = am Mühlgerinne.
 Fuhl = vom Pfuhe.
 Groneweg (niederd.) = am grünen Wege (Straßenname?)
 Haberland (mhd. haber = Hafer) = im Haferlande (ev. Flurname) ansässig.
 Hammer¹⁾ (T. I, S. 11) = vom Hammerwerk.
 Herberg¹⁾ = aus der Herberge.
 Hoeft? = vom Hofe, Gehöft; besondere Gutsbezeichnungen: Bruchhoff = vom Hofe am Bruch; Kleoff? = vom Klee-hofe; Langguth = vom langen Gute.
 Holz¹⁾ = vom Gehölze, Walde.
 Horn¹⁾ (T. I, S. 11) = von der Spitze, dem Vorsprunge (eines Feldes in den Wald, des Landes ins Wasser).
 Kamm? = Kamp (= lat. campus = umhegtes Feld eines einzelnen Bebauers).
 Kirchhof = vom Kirchhofe.
 Kurzweg? = vom kurzen Wege (Straßenname?); vielleicht aber auch Saßname.
 Leckebusch, Leckerpusch (= mhd. lâke, lâche = Grenze) = vom Grenzbusche.
 Lohwaszer (Badname).
 Masch¹⁾ (T. I, S. 17), Marsch¹⁾ = vom Marschlande.
 Mühle = aus der Mühle.
 Münster (= ahd. monastri = lat. monasterium = Klosterkirche) = vom Kloster.
 Randebrock zu Brock (s. o.) = der am Rande eines Bruchs Wohnende.
 Richtsteig = am Richtsteige wohnend.
 Rodehau = auf einer ausgerodeten Waldlichtung wohnend.
 Stein (T. I, S. 13) = vom Steine, Felsen.
 Steinacker¹⁾ = am steinigen Acker.
 Stock (ahd. stoch, mhd. stoc = Baumstumpf, Wurzelstock; Berg).
 Teich (mhd. tîch, alts. dik), vielleicht auch (niederd.) Diecke, Dieke (T. I, S. 15) = am Teiche.
 Überschaer, Überschar (urspr. überschießendes, übriges Feld) = Ackerstücke, um die eine Dorfflur sich bei genauer

¹⁾ vergl. Ortsnamen. ²⁾ vergl. Berufsamen.

Vermessung größer erwies als bei früher erfolgter Abgrenzung.
Werther¹⁾ zu Werth (ahd. warid, mhd. wert) = erhöhtes, vor Überschwemmung sicheres Land in Flüssen, zwischen Sumpfbetrieben oder am Meere.

Verkleinerungsformen.

I: Püschel zu Busch (s. o.); Gründel zu Grund.

k: Grundke zu Grund.

Genetivische Ableitungen.

Brockes zu Brock (s. o.) = (Sohn eines) am Bruch (Wohnenden).

Brucks zu Bruck = Bruch oder Brücke.

Ableitungen auf -er.

Berger (s. o. Berg) = der am (auf dem) Berge wohnt.

Biehler¹⁾ zu Bühel (ahd. puhil, buhil; mhd. Bühel) = Hügel.

Brüchner zu Bruch (s. o.).

Brückner zu Bruch oder Brücke.

Dornhöfer = der vom Dornhofe.

Fiebiger (T. I, S. 22) zu Fiebig (s. o.).

Gaßner¹⁾, Kaßner? = der aus der Gasse.

Kühler zu Kuhle (niederd.) = Grube, Bodenvertiefung.

Laubner¹⁾, Löbner¹⁾ = der in den Lauben (Löben) am Markte wohnt.

Marschner zu Marsch (s. o.).

Möser¹⁾ = an einem „Moos“ (Moor) wohnend (in Bayern).

Teichert, Teuchert (mit unorgan. t) zu Teich (s. o.).

Wiesner¹⁾ zu Wiese.

Zusammensetzungen mit -mann.

Angermann = der am Anger Wohnende.

Aumann = der an der Aue Wohnende.

Baudemann zu Baude (s. o.) = Baudenbewohner.

Beckmann zu Beck (s. o.).

Bergmann²⁾ zu Berg (s. o.).

Brinkmann, Bringmann = der am Brink (hochgelegener Grasplan) Wohnende.

Brüggemann = einer, der auf oder bei einer Brücke wohnt.

Buschmann zu Busch (s. o.).

Felsmann = der vom Felsen.

Grundmann = der aus dem Grunde.

Habermann = der vom Haferfelde.

Heydemann = der von der Heide.

Kleemann, Cleemann, Klemann = der Mann vom Klee.

Kuhlmann (s. o. Kühler), wohl auch Kullmann, Küllmann = der aus der Kuhle.

Lachmann = der von der Grenze (mhd. läche).

Mittmann = der in der Mitte wohnt.

Möhlmann = der Mann von der Mühle (s. o. Mühle).

Münstermann = der Klostermann (s. o. Münster).

Seemann²⁾ (T. I, S. 8) = der vom See.

Sonnemann = einer, dessen Besitztum auf der Sonnenseite liegt; doch vgl. Hausnamen.

Stegemann = der Mann vom Stege.

Sündermann (ahd. sund = Süden; sundar, mhd. sunder = südwärts gerichtet) = der im Süden Wohnende.

Teichmann zu Teich (s. o.).

Zusammensetzungen mit Personennamen.

Mühlnickel = Nikolaus aus der Mühle (T. I, S. 25, 28).

Zusammensetzungen mit Berufsnamen.

Heidemüller = der Müller aus der Heide oder von der Heidemühle.

Kampfmeyer, Geistmeier, Wesemeyer = der Meier (Gutsverwalter) vom Kamp (s. o.), von der Geest (leichterer Boden)?, von der Wiese?

Nidermeyer = der Meier vom Niedergute.

Seebauer = der Bauer vom See.

II. Häusernamen.

Die Sitte, Häusern einen charakteristischen Namen zu geben, beschränkte sich im Mittelalter nicht nur auf Gasthäuser und Apotheken, wie heutzutage im allgemeinen, sondern stand auch für Privathäuser in weiter Verbreitung. Ein Tier, eine Pflanze,

¹⁾ vergl. Ortsnamen. ²⁾ vergl. Berufsnamen.

ein Gestirn oder ein anderes Kennzeichen war am Hause in Schrift, Bild oder körperlicher Nachbildung angebracht und bot der Phantasie reichen Spielraum, bis später eine nüchterne Hausnummer das Hauszeichen meist verdrängte. Heutigentags können uns nur noch vereinzelte Orte einigermaßen ein Bild von der ehemaligen Ausdehnung und Bedeutung jenes Brauches geben; so trägt z. B. im älteren Teplitz (Böhm.) noch heute jedes Haus seinen besonderen, bisweilen recht seltsamen Namen, dem gegenüber dort auch jetzt noch die Hausnummer eine durchaus untergeordnete Rolle spielt. Verschiedentlich hieß auch wohl — eine noch erhaltene Sitte — ein Haus nach einem vor ihm stehenden Baume. — Derartige Hausnamen sind sehr oft am Besitzer oder Bewohner des Hauses haften geblieben. Freilich ist Vorsicht geboten, da der direkte Nachweis eines Familiennamens als eines ursprünglichen Hausnamens ohne urkundliche Unterlagen selten zu führen ist und häufig genug andere Deutungen gleiche Wahrscheinlichkeit besitzen; Tiernamen sollen z. B. oft wirklich bestimmte Eigenheiten des Namensträgers kennzeichnen, ohne zu einem Hauszeichen oder Hausnamen in Beziehung zu stehen; bisweilen liegen ihnen auch Wappenzeichen zu grunde.

Auf Hausnamen beruhen möglicherweise die folgenden Namen:

1. Tiernamen.

a) Säugetiere:

Bär (T. I, S. 11), d. h. aus dem Hause „zum Bären“; Bieber, Biber; Bock (T. I, S. 12, 15); Fuchs; Hase, Haase, Häse; Hirsch (T. I, S. 11); Hund (T. I, S. 11); Lamm (T. I, S. 13); Löwe, Leu; Meerkat; Schoeps¹⁾, Scheps; Stier (T. I, S. 12); Widder; Wolf, Wolff (T. I, S. 13).

b) Vögel:

Vogel; Adler (T. I, S. 4); Brachvogel; Finke; Geier; Goldammer; Hahn¹⁾ (T. I, S. 12); Krähe; Lerche¹⁾; Rabe, Raabe¹⁾ (T. I, S. 12); Schmerl, Schmirle¹⁾; Schwalbe; Sperling¹⁾, Sperlich¹⁾; Storch; Strauß (T. I, S. 17); Wachtel¹⁾.

c) Fische:

Fisch; Forelle; Hering¹⁾, Häring¹⁾ (T. I, S. 20); Schlei¹⁾.

d) Andere Tiere:

Krebs¹⁾; Molch; Schlange; Mücke¹⁾.

2. Pflanzennamen.

Baum¹⁾ = zum Baum; Appelbaum (halbniederd.), Eichbaum; Buxbaum, Dürbaum, Hochbaum.

Birke, Pirke; Linde¹⁾ (T. I, S. 11); Rüter, Rister?, Riester¹⁾?; Blume, Blum (T. I, S. 11); Dorn, Dornblüth, Hagedorn; Günster = zum Ginster;

Werfen wir einen Rückblick auf die genannten Herkunftsbezeichnungen, die an die Wohnstätte anknüpfen, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 211 Namen, von denen 117 auf Landschaftsbenennungen, 94 auf (vielleicht) zu grunde liegende Häusernamen

¹⁾ vergl. Ortsnamen.

Hauptstock = zum Hopfenstock?
Kirsch¹⁾ = zur Kirsche; Kornrad = Kornrade? (oder = Konrad?); Lilie; Palm = zur Palme; (v.) Rose, Roese (T. I, S. 17); Rosenbaum, Rosenkranz, vgl. auch Kranz¹⁾.

Ast¹⁾, Dürrast.

3. Gestirne und Naturerscheinungen.

Stern; Abendroth¹⁾, Morgenroth¹⁾; Morgenschein.

Verkleinerungsformen.

l: Meusel zu Maus; Blümel (T. I, S. 14) zu Blume.

k: Sternke zu Stern (s. o.).

Ableitungen auf -er.

Birkner¹⁾, Eichner¹⁾, Lindner¹⁾ = aus dem Hause „zur Birke (Eiche, Linde)“, oder ganz allgemein: „der bei einer Birke (Eiche, Linde) Wohnende“.

Roesner, Rösener zu Rose, Roese (s. o.).

Ableitungen auf -mann.

Buchmann, Eichmann = aus dem Hause „zur Buche (Eiche)“, oder allgemein: „der bei einer Buche (bezw. im Buchenwalde) oder Eiche Wohnende“.

Drachmann = der Mann aus dem „Drachen“.

Sonnemann = aus dem Hause „zur Sonne“ (doch s. o.).

entfallen; ihrer Häufigkeit nach würde diese Gruppe demnach den kirchlich-romanischen Namen (vgl. T. I, S. 29) annähernd gleichkommen. Allerdings ist bei mindestens einem Drittel der Namen auch eine andere Erklärung denkbar; besonders stark kommen Konkurrenzen mit eigentlichen Ortsnamen in Betracht. Von Weiterbildungen und Ableitungen wiegen die auf -er und -mann vor; jene sind in 21 (16+5), diese in 32 (28+4) Beispielen vertreten. Ziehen wir die altgermanischen Namen zum Vergleich heran (vgl. T. I, S. 23), so zeigt sich, daß die genannten Ableitungen im Verhältnis zu den Grundformen hier weit zahlreicher erscheinen als dort (hier ein Zehntel bzw. Siebentel der Gesamtzahl); dies darf nicht verwundern, da diese Ableitungen ja im wesentlichen die Herkunftsbeziehung zum Ausdruck bringen; dabei überwiegt übrigens nicht -er, wie dort, sondern -mann. Andererseits sind die Verkleinerungsformen, die bei den altgermanischen Namen einen so breiten Raum einnahmen, hier nur in verschwindend geringer Zahl vorhanden und auch in den wenigen Beispielen, wie bereits angedeutet, zum größeren Teile Verkleinerungen der Ortsbezeichnung, nicht des Personennamens; auch dies liegt im Wesen der Herkunftsbezeichnung und ihres von dem des altgermanischen Namens verschiedenen Sinnes.

B.

Namen vom Herkunftsorte.

Den bei weitem größten Raum unter den Familiennamen, die eine Herkunftsbezeichnung darstellen, nehmen die aus Ortschaftsnamen herkommenden Namen ein. Haben wir sie uns, analog zahlreichen alten Adelsnamen (s. o.), ursprünglich mit dem schon vorhandenen Personennamen durch die Präposition „von“ oder „aus“ verbunden oder wenigstens im Sinne einer solchen Verbindung stehend zu denken, so wird verständlich, daß beim Wegfall der Präposition der Ortsname in seiner unveränderten Form übrig bleiben konnte. Vielfach jedoch führte – und zwar jedenfalls mehr im lebendigen mündlichen Sprachgebrauch als in dem papiernen der Kanzlei- und Urkundensprache, für den der vom Orte hergenommene Beinamen mehr eine Rubrik war*) – das Streben nach genauerer Abhebung des allmählich zum Familiennamen erstarrenden Beinamens als bloßer Herkunftsbezeichnung von dem Ortsnamen selbst dazu, diese an Stelle einer Präposition durch ein Suffix zum Ausdruck zu bringen, und hierzu diente die Ableitungssilbe -er. Sie ist allerdings auch schuld daran, daß eine große Anzahl derartiger Herkunftsnamen mit den ganz ähnlich abgeleiteten Berufsamen auf -er konkurriert und die sichere Entscheidung über die Zugehörigkeit vieler Namen zur einen oder anderen Gruppe nahezu unmöglich macht.

Größer ist freilich die Zahl der Namen, die ebensogut altgermanischen Ursprungs sein können. Diese Erscheinung erklärt sich vorwiegend daraus, daß sehr viele der Ortsnamen selbst auf altgermanische Namen zurückgehen; der Begründer oder Stifter einer Ortschaft hat ihr häufig auch seinen Namen gegeben. So kann es vorkommen, daß die Etymologie eines Familiennamens genau die gleiche ist wie die eines Ortsnamens; und doch besteht ein sehr wesentlicher Unterschied hinsichtlich der Entstehungszeit jener Namen und ihres eigentlichen Sinnes: Der Ortsname reicht als solcher zumindest in die Zeit der betr. Ortsgründung zurück, als Name schlechthin in eine noch frühere Periode, in die Werdezeit der Personennamen überhaupt; sein Sinn war in erster Linie nur der: „Gründung, Dorf oder Besitz des X.“; was der Personennamen, den der Ort übernommen, selbst bedeutete, mag gelegentlich wohl noch der Bewohnerschaft bewußt gewesen sein, aber für die Ortsbezeichnung war diese Bedeutung im Vergleich zur Persönlichkeit des Ortsgründers ohne Interesse. Umgekehrt ist bei dem von einem Ortsnamen abgeleiteten Familiennamen völlig gleichgültig, was jener selbst bedeutet, sein Sinn ist lediglich: „stammend aus N.“; die Entstehungszeit aber kann für ihn als Familiennamen stets erst im 12.–14. Jh. liegen.

*) Vgl. heute etwa die im amtlichen Verkehr zur näheren Bestimmung der einzelnen Person üblichen Angaben des Geburtsdatums, Geburts- und Wohnortes usw.

Der Umstand, daß bei diesen Herkunftsbezeichnungen von dem Sinn des Ortsnamens selbst gänzlich abzusehen ist, ergibt angesichts der sehr bunten Zusammensetzung der Ortsnamen Deutschlands, unter denen das echt germanische Sprachgut gegenüber dem nichtgermanischen, namentlich slawischen, keineswegs überall vorwiegt, hier, wo wir uns vorläufig mit deutschen Familiennamen beschäftigen, eine Schwierigkeit: Ist es berechtigt, slawische Ortsnamen, wo sie bei Deutschen als Herkunftsbezeichnung zu Familiennamen werden, als deutsche Namen zu betrachten? Und ist andererseits derartigen Namen überhaupt anzusehen, ob ihr Träger ein Deutscher oder ein Slawe ist? Unbedingt bejahen läßt sich die erste Frage ebensowenig wie die zweite, aber auch ein striktes Nein entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Da der Name des Ortes und die Nationalität seiner Bewohnerschaft keineswegs stets im Einklang miteinander gestanden haben, am ehesten aber noch der Name das Bleibende im Flusse wechselnder Besiedlung gewesen ist, so kann der Ortsname schlechthin, als germanischer oder slawischer, uns über die Nationalität der Bevölkerung keinen sicheren Aufschluß geben; er ist etwas gewissermaßen Neutrales, Internationales. Einige Anhaltspunkte vermag uns allerdings für die heutigen Generationen die Schreibung des Namens zu bieten; sucht sie die Laute des nichtdeutschen Namens nicht in der bei deutschen Wörtern üblichen Schreibung, sondern mit den jetzigen Zeichen der Fremdsprache darzustellen, so dürfen wir mit ziemlicher Gewißheit den Namen als nichtdeutsch, also z. B. als slawisch, ansprechen, obwohl auch in der Schreibung gelegentliche Germanisierungs- und Slawisierungsversuche das Bild trüben können. Am sichersten gehen wir da, wo der fragliche Ortsname nicht in seiner unveränderten Form erscheint, sondern — in ähnlicher Weise, wie es im Deutschen mittels der Präposition „von“ oder der Ableitungssilbe -er geschieht — durch ein spezifisch slawisches Suffix (in der Regel -ski oder -sky, fem. -ska) als Herkunftsname gekennzeichnet wird. Wo statt dessen nur alte Ableitungssuffixe wie -ow, -itz oder -in begegnen, brauchen wir keinerlei Bedenken zu tragen, Namen mit diesen gewiß slawischen Endungen unter die deutschen Familiennamen einzureihen; mit anderen Worten: wir müssen trennen zwischen Namen, die in ihrer etwas abgeschliffenen und dem Deutschen angepaßten Gestalt deutlich auf die Zeit altslawischer Besiedlung zurückweisen, und solchen, die sich ihrer äußeren Form nach dem heutigen lebendigen Gebrauch der Fremdsprache eingliedern; nur die letztgenannten können wir als sicher nichtdeutsch ausschalten.

Für die Anordnung der in Frage kommenden Namen waren folgende Gesichtspunkte maßgebend: Wenn bei den Herkunftsbezeichnungen zwar die Bedeutung des Ortsnamens als für den Familiennamen gleichgültig unberücksichtigt bleiben muß, kann andererseits ein solcher Name wertvolle Auskunft geben über die Landschaft, in der ein Vorfahr einer heutigen Familie einst ansässig gewesen sein mag, obwohl gerade die Tatsache, daß ein Ortsname als Beiname gewählt wurde, darauf hinweist, daß jener Vorfahr damals schon wieder einen anderen Wohnsitz aufgesucht hatte. — Wir werden mit den Namen beginnen, die nur in Schlesien oder einer der beiden an den Grünberger Kreis angrenzenden Provinzen, in Brandenburg und Posen, als Ortsnamen vorkommen, bei diesen drei für den hiesigen Namenbestand nächstliegenden Bezirken aber auch solche Namen verzeichnen, die außer in ihnen noch anderwärts vertreten sind, obwohl nicht stets der gerade in Schlesien, Brandenburg oder Posen liegende Ort mit Sicherheit der wirkliche Herkunftsort zu sein braucht. Bei den übrigen Einzelgebieten Deutschlands und der Nachbarländer werden nur die Namen genannt werden, die ausschließlich in ihnen als Ortsnamen zu finden sind; denn nur derartige Namen lassen einigermaßen sichere Rückschlüsse auf den tatsächlichen Herkunftsort zu. Bei den in mehreren Gebieten belegten Ortsnamen wird vielfach nur ein ganz allgemeiner Anhalt zu gewinnen sein, ob ein Name seiner Heimat nach nord-, süd-, ost- oder westdeutsch ist. Zu berücksichtigen ist schließlich noch, daß die Ortsnamen ebenso wie die Familiennamen im Laufe der Zeiten Wandlungen in Form und Schreibung durchgemacht haben und infolgedessen weder ein heutiger Familienname mit dem entsprechenden heutigen Ortsnamen völlig übereinstimmen noch andererseits Gleichheit

beider Namen, falls ähnlich lautende andere Ortsnamen vorhanden sind, unbedingt auf den gleichlautenden Herkunftsnamen verweisen muß.

Nur in Schlesien vorkommende Orte.

I. Reg.-Bez. Liegnitz.

Bansen, Banse (T. I, S. 16, 20) « Bansen: Kr. Glogau; doch vgl. auch Bansin: Pomm., Reg.-Bez. Stettin, Kr. Usedom-Wollin.
Brieger « Brieg: Kr. Glogau (auch Kreisst. im Reg.-Bez. Breslau).
Dalichau? « Dalkau: Kr. Glogau.
Gorpe: Kr. Sagan.
Gräbel: Kr. Bolkenhain.
Greulich¹⁾: Kr. Bunzlau.
Grunwald: « Kr. Grünberg (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Glaß).
Kern (T. I, S. 13): Kr. Grünberg.
Klautsch (T. I, S. 17): Kr. Glogau.
Klopsch « Klopschen: Kr. Glogau.
Kranz²⁾: Kr. Glogau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Wohlau).
Krumnow? « Krommenau: Kr. Hirschberg; doch vgl. auch Krummenau: Schweiz, Kant. St. Gallen.
Laubsch (T. I, S. 17) « Laubusch: Kr. Hoyerswerda.
Loos: Kr. Grünberg, Sagan.
Machner « Machen: Kr. Sagan.
Mücke²⁾ « Mücka: Kr. Rothenburg.
Mückenhagen « Mückenhain: Kr. Rothenburg; vgl. aber auch Müggenhagen: Pomm., Reg.-Bez. Stettin, Kr. Saazig.
Priebs « Priebus: Kr. Sagan.
Sawade: Kr. Grünberg.
Schoeps²⁾ Kr. Görlitz.
Torge « Torga: Kr. Rothenburg; doch vgl. auch Torgau, Kreisst. der Prov. Sachsen.
Tschirner « Tschirne: Kr. Bunzlau, Glogau (Reg.-Bez. und Kr. Breslau).
Zierus, Zyryus, Cyrus « Zyryus: Kr. Freystadt.

II. Reg.-Bez. Breslau.

Berschnitz « Perschnitz: Kr. Militsch.
Buschner « Buschen: Kr. Wohlau.
Frömbsdorff « Frömsdorf: Kr. Münsterberg.
Glätzer « Glaß: Kr. Glaß.
Glauche: Kr. Trebnitz; vgl. aber auch Glauchow: Brand., Kr. Züllichau.
Gleinig: Kr. Guhrau.
Golisch? « Gohlitsch: Kr. Schweidnitz.
Jäckel (T. I, S. 27): Kr. Wohlau.

Jeschin (Jetschin) « Jeschen: Kr. Brieg; wahrscheinlich aber = Jitschin « Gitschin, Jicin in Böhmen.
Krampitz: Kr. Neumarkt.
Kreiser? « Kreisau: Kr. Schweidnitz.
Kricke « Krikau: Kr. Namslau.
Lange¹⁾: Kr. Ohlau.
Laugwitz: Kr. Brieg.
Namislo, Namsler « Namslau: Kr. Namslau (slaw. Namysłów).
Nauke (T. I, S. 16): Kr. Oels.
Peucker (T. I, S. 4) « Peuker: Kr. Habelschwerdt.
Piltz, Piltz (T. I, S. 17) « Piltz: Kr. Frankenstein.
Prauß: Kr. Nimptsch.
Pruschwitz « Bruschewitz: Kr. Trebnitz.
Raake « Raacke: Kr. Oels.
Rätsch (T. I, S. 17): Kr. Münsterberg.
Rathe (T. I, S. 13): Kr. Oels.
Schätz (T. I, S. 17): Kr. Guhrau.
Schlaupitz: Kr. Reichenbach (Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Neiß).
Schlenz: Kr. Militsch.
Stempner? « Stampen: Kr. Oels.
Stober « Stoberau: Kr. Brieg.
Stolz¹⁾: Kr. Frankenstein.
Zantke (T. I, S. 18)? « Zantkau: Kr. Trebnitz.

III. Reg.-Bez. Oppeln.

Brinitzer « Brinitz: Kr. Tarnowitz, oder « Brinitze: Kr. Kreuzburg.
Fronzke: Kr. Neustadt.
Gleuwitz « Glewitz: Kr. Tost-Glewitz.
Heiduk: Kr. Beuthen.
Jadamowitz (slawisiert?) « Adamowitz: Kr. Groß-Strehlen, Ratibor.
Kaldun « Kaldaunen (auch Galdun genannt): Kr. Leobschütz.
Klebs « Klebsch: Kr. Ratibor.
Knispel: Kr. Leobschütz.
Kosterlitz « Kostelitz: Kr. Rosenberg; allerdings gibt es auch 7 Orte in Böhmen und 3 in Mähren namens Kosteletz.
Kuschminder? « Koschmieder: Kr. Lublinitz; vgl. aber auch Koschmin: Prov. u. Reg.-Bez. Posen, Kr. Krotoschin.
Lonicer « Lonitz: Kr. Rybnik.
Mahlendorf: Kr. Falkenberg, Grottkau.

¹⁾ vergl. Adjektivnamen. ²⁾ vergl. Häusernamen.

Pogrzeba²⁾? « Pogrzebin: Kr. Ratibor.
 Proske (T. I, S. 27) « Proskau: Kr. Oppeln.
 Roschke (T. I, S. 18) « Roschkau: Kr. Ratibor.

Stanisch: Kr. Groß-Strehliß.
 Staude: Kr. Pleß.
 Trömmel « Tröm: Kr. Ratibor.
 Wostrach? « Wostrasch: Kr. Falkenberg.

In Schlesien und anderwärts vorkommende Orte.

I. Reg.-Bez. Liegnitz.

Altenberg: Kr. Schönau.
 Baumgart « Baumgarten: Kr. Bolkenhain (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Frankenstein, Ohlau, Strehlen; Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Falkenberg, Kreuzburg).
 Berg¹⁾: Kr. Rothenburg (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Glatz).
 Berner (T. I, S. 5)? « Berna: Kr. Lauban (Böhm.); doch vgl. Bern in der Schweiz.
 Bilitz « Bielitz: Kr. Freystadt (Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Falkenberg).
 Brand (T. I, S. 12): Kr. Rothenburg (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Habelschwerdt).
 Buchwald: Kr. Freystadt, Glogau, Hirschberg, Landeshut, Lüben, Sagan (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Neumarkt, Oels).
 Bunzel? « Bunzlau (Kreisst.).
 Burger²⁾ (T. I, S. 5) « Burg: Kr. Hoyerswerda.
 v. Dobschütz « Döbschütz: Kr. Görlitz (Kgr. Sachs.; vgl. auch Dobschütz in Böhm.).
 Eichberg: Kr. Bunzlau, Schönau.
 Eichholz: Kr. Liegnitz.
 v. Falckenhayn « Falkenhain: Kr. Schönau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Neumarkt).
 Fischbach: Kr. Hirschberg.
 Goihl, Goile « Goihle: Kr. Freystadt (vgl. Goile: Posen, Kr. Bomst).
 Grünberger « Grünberg: Kr. Grünberg.
 Haasler « Haasel: Kr. Jauer (Brand.: Kr. Sorau).
 Hammer (T. I, S. 11): Kr. Freystadt, Grünberg, Sagan (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Habelschwerdt, Militsch, Wohlau; Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Ratibor).
 Hirschfelder « Hirschfeldau: Kr. Sagan (vgl. Hirschfelde: Reg.-Bez. u. Kr. Oppeln; ebenso in Brand., Kgr. Sachs.; außerdem Hirschfeld in: Ostpr., Prov. u. Kgr. Sachs., Bay., Reuß).
 Kessel, Kessler³⁾ « Kessel: Kr. Grünberg.
 Kunzendorff « Kunzendorf: Kr. Bolkenhain, Glogau, Landeshut, Liegnitz, Löwenberg, Sagan, Sprottau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt,

Münsterberg, Oels, Schweidnitz, Steinau, Trebnitz, Wartenberg; Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Beuthen, Kreuzburg, Neiße, Neustadt).
 Lauterbach: Kr. Bolkenhain, Görlitz, Sprottau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Habelschwerdt, Reichenbach).
 Lichtenberg: Kr. Görlitz (Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Grottkau).
 Lindner¹⁾ « Linden: Kr. Bunzlau, Glogau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Brieg).
 Maiwald? « Maiwaldau: Kr. Schönau; doch vgl. Maiwald in Mähren: Kr. Olmütz.
 Matzdorf: Kr. Löwenberg (Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Kreuzburg; vgl. aber auch ein Matzdorf in Brand.: Kr. Sorau).
 Meuselwitz: Kr. Görlitz (Kgr. Sachs., Sachs.-Alt.).
 Netuka? « Nettkow: Kr. Grünberg (Brand.: Kr. Krossen).
 Neundorf: Kr. Bunzlau, Görlitz, Löwenberg, Rothenburg (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Habelschwerdt; Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Grottkau, Neiße).
 Ossig: Kr. Görlitz, Lüben (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Militsch, Striegau).
 Petersdorf: Kr. Bolkenhain, Hirschberg, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Sagan, Sprottau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Breslau, Nimptsch; Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Tost).
 Peterwitz: Kr. Jauer (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Breslau, Frankenstein, Militsch, Münsterberg, Neumarkt, Oels, Schweidnitz, Strehlen, Trebnitz, Wohlau; Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Leobschütz, Neiße, Ratibor).
 Plagwitz: Kr. Löwenberg (Kgr. Sachs.).
 Pokowitz? « Bockwitz: Kr. Sprottau.
 Rädcl (T. I, S. 14): Kr. Sagan (Brand.).
 Reichenbach: Kr. Görlitz (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Reichenbach).
 Rosenthal: Kr. Bunzlau, Freystadt (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Breslau, Brieg, Habelschwerdt).
 Särche « Särchen: Kr. Hoyerswerda (Brand., Kgr. Sachs.; vgl. auch Sercha: Kr. Görlitz).
 Schönauer « Schönau: Kr. Glogau, Schönau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Brieg, Habel-

¹⁾ vergl. Bezeichnungen der Wohnstätte.

²⁾ vergl. Berufsnamen. ³⁾ vergl. slawische Namen.

schwerdt, Neumarkt, Oels; Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Leobschütz).
Schönborn: Kr. Liegnitz (Reg.-Bez. u. Kr. Breslau).
Schönfeld: Kr. Bunzlau, Goldberg-Haynau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Brieg, Habelschwerdt, Schweidnitz, Strehlen; Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Kreuzburg).
Schwarzbach: Kr. Hirschberg, Hoyerswerda, Lauban.
Seedorf: Kr. Grünberg, Liegnitz (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Neumarkt).
Siebeneichner « Siebeneichen: Kr. Löwenberg (Schlesw.-Holst.).
Steinbach: Kr. Lauban, Rothenburg (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Habelschwerdt).
Stolzenberg: Kr. Lauban.
Tamm (T. I, S. 13) « Thamm: Kr. Glogau.
Vorwerk: Kr. Glogau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Ohlau).
Weißig (T. I, S. 18): Kr. Hoyerswerda, Sprottau (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Steinau).
Wengler « Wengeln: Kr. Lüben.
Wolfsdorf: Kr. Goldberg, Sagan (Reg.-Bez. Breslau: Kr. Neumarkt).
Zahn: Kr. Grünberg.

II. Reg.-Bez. Breslau.

Altenburg: Kr. Schweidnitz.
Bartsch (T. I, S. 17, 27): Kr. Steinau.
Bergel: Kr. Ohlau.
(v.) Brandt (T. I, S. 12): Kr. Habelschwerdt.
Brieger « Brieg: Kr. Brieg (Reg.-Bez. Liegnitz: Kr. Glogau).
Burgwitz: Kr. Trebnitz.
Damisch? « Dammitsch: Kr. Steinau.
Dorf¹⁾, Dorff¹⁾: Kr. Wohlau.
Friedländer « Friedland: Kr. Waldenburg (Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Falkenberg).
Gabler (T. I, S. 21) « Gabel: Kr. Guhrau.

Gründer « Grund: Kr. Waldenburg.
Hayn (T. I, S. 12): Kr. Habelschwerdt, Waldenburg.
Hermenau: Kr. Militsch.
Herzberg: Kr. Namslau.
Hummel (T. I, S. 7): Kr. Lüben.
Köln: Kr. Brieg; doch liegt hier das bekannte Köln a. Rh. wohl wesentlich näher.
Lebenstein « Löwenstein: Kr. Frankenstein (ev. jüd. Phantasiename?).
Lewin: Kr. Glaß.
Rosenhain: Kr. Ohlau.
Schlegel: Kr. Glaß.
Schönwald, Schönwälder « Schönwald: Kr. Frankenstein, Wartenberg (Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Kreuzburg, Neiße, Rosenberg, Tost).
Sorge: Kr. Brieg.
Stache? « Stachau: Kr. Nimptsch; vielleicht auch « Stacha: Kgr. Sachs., Kreish. u. Amtsh. Baußen.
Stein (T. I, S. 13): Kr. Nimptsch (Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Groß-Strehlitz, Rybnik).
Streit (T. I, S. 12): Kr. Striegau.
Zindler « Zindel: Kr. Breslau, Brieg (Reg.-Bez. Oppeln: Kr. Grottkau).

III. Reg.-Bez. Oppeln.

Böhme²⁾: Kr. Groß-Strehlitz.
Borisch « Boritsch: Kr. Groß-Strehlitz.
Bratsch (T. I, S. 27): Kr. Leobschütz.
Damaske « Damasko: Kr. Leobschütz.
Jammer « Jamm: Kr. Rosenberg.
Jasse, Jasser? « Jassen: Kr. Neustadt.
Landsberger « Landsberg: Kr. Rosenberg.
Markwitz « Markowitz: Kr. Ratibor.
Michowitz: Kr. Beuthen.
Rosenberg: Kr. Neustadt, Oppeln, Rosenberg.
Sonnenberg: Kr. Falkenberg.

¹⁾ vergl. Bezeichnungen der Wohnstätte. ²⁾ vergl. Völkernamen.

Da die Höhe der für die Beilage zur Verfügung stehenden städtischen Mittel den weiteren Abdruck des druckfertigen Manuskripts nicht zuläßt, muß leider davon abgesehen werden, die übrigen vom Herkunftsorte abgeleiteten Namen, von denen bisher nur etwa ein Fünftel behandelt wurde, hier wiederzugeben und eine Gesamtübersicht über die geographische Verteilung dieser Namen anzuschließen.

schwerdt, Neumarkt, (O
 Oppeln: Kr. Leobschütz)
 Schönborn: Kr. Liegnitz
 Breslau).
 Schönfeld: Kr. Bunzlau, (C
 (Reg.-Bez. Breslau: Kr.
 schwerdt, Schweidnitz,
 Bez. Oppeln: Kr. Kreuz
 Schwarzbach: Kr. Hirs
 werda, Lauban.
 Seedorf: Kr. Grünberg
 Bez. Breslau: Kr. Neun
 Siebeneichner « Si
 Löwenberg (Schlesw.-H
 Steinbach: Kr. Lauban, I
 Bez. Breslau: Kr. Habe
 Stolzenberg: Kr. Laub
 Tamm (T. I, S. 13) « Th
 Vorwerk: Kr. Glogau (I
 Kr. Ohlau).
 Weißig (T. I, S. 18):
 Sprottau (Reg.-Bez. Bre
 Wengler « Wengeln: K
 Wolfsdorf: Kr. Goldb
 Bez. Breslau: Kr. Neu
 Zahn: Kr. Grünberg.

II. Reg.-Bez.

Altenburg: Kr. Schweid
 Bartsch (T. I, S. 17, 2
 Bergel: Kr. Ohlau.
 (v.) Brandt (T. I, S. 12):
 Brieger « Brieg: Kr.
 Liegnitz: Kr. Glogau).
 Burgwitz: Kr. Trebnitz
 Damisch? « Dammitsch
 Dorf¹⁾, Dorff¹⁾: Kr. W
 Friedländer « Friedlar
 (Reg.-Bez. Oppeln: K
 Gabler (T. I, S. 21) «

¹⁾ vergl. Bezeichn

Da die Höhe der
 Abdruck des druckfertigen
 vom Herkunftsorte abgelei
 wiederzugeben und eine Ge

nd: Kr. Waldenburg.
 12): Kr. Habelschwerdt,
 Militsch.
 Namslau.
 S. 7): Kr. Lüben.
 ; doch liegt hier das be-
 Rh. wohl wesentlich näher.
 Löwenstein: Kr. Franken-
 Phantasiename?).
 \$.
 Ohlau.
 Glaß.
 Schönwälder « Schön-
 kenstein, Wartenberg (Reg.-
 Kr. Kreuzburg, Neiße,
 ost).
 ieg.
 chau: Kr. Nimptsch; viel-
 Stacha: Kgr. Sachs., Kreish.
 augen.
 13): Kr. Nimptsch (Reg.-
 Kr. Groß-Strehlig, Rybnik).
 12): Kr. Striegau.
 el: Kr. Breslau, Brieg (Reg.-
 Kr. Grottkau).

Reg.-Bez. Oppeln.

Groß-Strehlig.
 ritsch: Kr. Groß-Strehlig.
 S. 27): Kr. Leobschütz.
 Damasko: Kr. Leobschütz.
 umm: Kr. Rosenberg.
 er? « Jassen: Kr. Neustadt.
 r « Landsberg: Kr. Rosenberg.
 Markowitz: Kr. Ratibor.
 Kr. Beuthen.
 Kr. Neustadt, Oppeln, Rosen-
 : Kr. Falkenberg.

namen.
 in städtischen Mittel den weiteren
 n abgesehen werden, die übrigen
 ein Fünftel behandelt wurde, hier
 eilung dieser Namen anzuschließen.

